

ArchitektInnen für K 21

Arbeitskreis
ArchitektInnen für K21

www.architektinnen-fuer-k21.de
Info@architektinnen-fuer-k21.de

OFFENER BRIEF

An den Präsidenten der Architektenkammer B.-W.
Herrn Dipl.Ing. Wolfgang Riehle
An den Landesvorstand der Architektenkammer B.-W.
Danneckerstr. 54
70182 Stuttgart

Bearbeiter:	D.	
Rücksprache bei:		
Kopie an:	D. erc. D. K. S.	
Eingang	U 1. Aug. 2011	vertreten durch: Dipl.-Ing. Jochen Siegel Architekt
Antwort/Entwurf für:		Panoramastraße 64 73765 Neuhausen
Wiedervorlage am:		
Ablage:	27. Juli 2011	

S21 Verantwortung der Architekten

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren des Landesvorstandes

In der Stuttgarter Presse vom 27. Juli 2011 wird von vier besorgten namhaften Bürgern unserer Stadt auf die katastrophalen Folgen von Stuttgart 21 für die Stadt Stuttgart hingewiesen, auf die irreparablen Auswirkungen und die dauerhaften Schäden an den städtebaulichen und kulturellen Werten unserer Stadt.

In 9 zentralen Punkten werden vor allem die Qualitäten benannt, die das Wesen unserer Stadt ausmachen und die verloren zu gehen drohen. Die rein technischen und quantitativen negativen Aspekte wären hinzuzufügen.

Wir unterstellen Ihre Zustimmung, wenn wir erklären, dass im Besonderen für Architekten und für die Architektenkammer, als Vertreterin eines Teils dieser Architekten, eine der vornehmsten Aufgabe ist und sein sollte, Baukultur zu pflegen, gewachsene Stadtstrukturen und Geschichte zu respektieren und zu schützen, also diese Werte über quantitative Kriterien (größer, schneller, weiter) zu stellen.

Wir vermissen diese Haltung bei Ihnen und dem Vorstand der Kammer. Die Architektenkammer tritt vehement und aktiv für S21 ein und verweigert seit Jahren eine inhaltliche Auseinandersetzung. Sie maßt sich dabei an, für die Architekten Baden-Württembergs zu sprechen.

In der o.g. Anzeige, mit der Überschrift „Was steht uns mit Stuttgart 21 bevor“ verweisen die Autoren auf die Verantwortung der Herren Schuster und Grube vor der Geschichte. Wir fügen hinzu: Sehr geehrter Herr Riehle, die Architektenkammer und ganz persönlich Sie und Ihre Vorstandskollegen und Kolleginnen werden als Mitverantwortliche für die geplante kulturelle und städtebauliche Katastrophe, für die Zerstörung des Bonatzbahnhofs, in die Geschichte der Stadt Stuttgart eingehen.

Wir appellieren an Sie: Halten Sie inne, kehren Sie um, noch ist es nicht zu spät. Sie könnten helfen, viel Schaden von der Stadt und nicht zuletzt auch von der Architektenschaft abzuwenden.

Für den Arbeitskreis „ArchitektInnen für K21“

Kurt Kühfuß

Odile Laufner

Jochen Siegel

WAS STEHT UNS MIT STUTTGART 21 BEVOR?

Das Ergebnis des **Stresstests** wird verkündet und damit sollen endgültig die Weichen in Richtung Stuttgart 21 gestellt werden. Mit dieser Entscheidung stehen der Stadt, den Bürgerinnen und Bürgern die schlimmsten Erlebnisse und Ergebnisse bevor. Die verantwortlichen Politiker und Planer wollen bis heute nicht wahrhaben, welche verheerenden Folgen dieses Projekt für die Geschichte und die Zukunft unserer Stadt haben würde. Die Stuttgarter wurden auch nicht gefragt.

Als Bürger Stuttgarts halten wir es deshalb für unsere Pflicht, zum wiederholten Male auf die katastrophalen Defizite dieses Projekts und die daraus resultierenden irreparablen Auswirkungen auf die Stadt hinzuweisen:

- Stuttgart 21 würde ebenso radikal in die Grundstruktur, in den Kern, und das Wesen der Stadt eingreifen, wie vor Jahrzehnten die stadtzerstörenden Stadtautobahnen. Durch die Eingriffe in die kulturelle, historische, räumliche, atmosphärische Grundsubstanz der Stadt würde der Charakter, die Individualität, das Gedächtnis der Stadt, ja ihre Seele nachhaltig geschädigt werden.
- Es würde nicht nur der Bonatz-Scholarsche Hauptbahnhof, es würden über 15 unter Denkmalschutz stehende Gebäude, Skulpturen, insbesondere die einmaligen Park- und Schlossanlagen, Kleinod und Keimzelle Stuttgarts, zerstört werden. Diese würden an ihrer empfindlichsten Stelle durch eine Aufwühlung quer zum Tal aufgeschlitzt und damit durch einen ca. 10 Meter hohen Wall die einzige klimatische und geistige Öffnung aus dem Kessel in das Neckartal abgeschnitten werden.
- Stuttgart 21 ist ein Projekt des längst überholten Fortschrittsglaubens in einer Technologie des 19. Jahrhunderts, einer primitiven Technik, bei der nur Quantitäten, Zahlen und nicht Qualitäten eine Rolle spielen.
- Die Reisenden würden nicht mehr die Stadt erleben, sie würden unterirdisch unter ihr durchgeschleust werden. Sie kämen in einer namenlosen vergrößerten S-Bahnstation mit einem Schild Stuttgart an. Der Fahrgast würde zu einer unterirdisch abzufertigenden Ware.
- Täglich würden ungefähr 150 000 Menschen menschenverachtend auf Rolltreppen in den unterirdischen Bahnhof, in die Unterwelt in eine drangvolle Enge geschickt oder dort ankommen und dem Genuss des Reisens beraubt werden.
- Die natürlichen Lebensadern der Stadt, die Grundwasserströme, die Mineralquellen - die zweitgrößten Europas -, würden durch die Entnahme von 6,8 Mio. Kubikmeter bedroht, ihr Versiegen in Kauf genommen. Die durch das Grundwassermanagement bedingte offene Führung von 17 km farbiger Rohre in 5 m Höhe würde die Stadt 10 Jahre zu einer technischen Geisterstadt machen.
- Hunderte jahrhundertealter Bäume würden beseitigt und damit der historische Charakter der Schlossgartenanlage zerstört, der Lufthaushalt der Stadt empfindlich gestört werden.
- Durch die "Große Wühlung" würde eine Mondlandschaft entstehen, mit sogenannten Plätzen, die diesen Namen nicht verdienen, weil sie keine erfahrbare Fassung haben, durch ca. 5 m hohe Lichtwarzen besetzt sind, zwischen denen sich die Menschen wie verirrte Ameisen vorkommen, und dadurch unbenutzbar und sozial unkontrollierbar sind.
- Die "Verantwortlichen" verweigern den Bürgerinnen und Bürgern Stuttgarts die Mitsprache mit dem Argument, Stuttgart 21 sei kein Projekt der Stadt, sondern eines der Bahn. Wem gehört denn Stuttgart? Der Bahn oder uns?

Über die Parkanlagen wurde die Welt in die Stuttgarter Welt hereingeholt. Was über Jahrhunderte geworden ist, und für das der Begriff "Stuttgart" steht, soll durch ein Projekt aus einer Mischung von politischer Geltungssucht, überholter Technikgläubigkeit und Vermarktungsinteresse von Stadtboden in wenigen Jahren zerstört werden. Dieser Akt von kultureller Barbarei und Selbstzerstörung muss verhindert werden.

Es wäre ein gigantischer, nicht wieder gut zu machender Schilddürgerstreich, den sich Politiker des Bundes, des Landes, der Stadt und eindimensionale Planer und Techniker ausgedacht haben. Herr Dr. Schuster und Herr Dr. Grube hätten dies vor der Geschichte zu verantworten. Es darf später nicht behauptet werden, wie bei den Stadtautobahnen der 50er und 60er Jahre, niemand habe auf die desaströsen Folgen von Stuttgart 21 hingewiesen.

Deshalb fordern wir:

- das Projekt Stuttgart 21 aufzugeben,
- für die Planung des Bahnknotens Stuttgart einen Neuanfang unter Erhalt des Bonatz-Kopfbahnhofs zu machen,
- die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an gleichberechtigt daran zu beteiligen.

Max Bächer • Peter Grohmann • Roland Ostertag • Walter Sittler

Spenden bitte überweisen: BW Bank DieAnstifter-Konto- Nr. 2292342, BLZ 60050101, Kennwort "Anzeige".
V.i.S.d.P. Prof. Roland Ostertag, BDA, Gähkopf 3, 70192 Stuttgart, Tel. 0711/605337, F /6074243, roland-ostertag@gmx.de